



Das Verwaltungsgebäude der Meurer-Gruppe in Fürstenau



Blick in die Endmontagehalle

(Alle Fotos: Kimberly Wittlieb)

B. NEUMANN, Leverkusen

40 Jahre Meurer Verpackungssysteme

Als einer der führenden Anbieter von Folien- und Kartonverpackungsmaschinen sowie Palettier- und Fördertechnik behauptet sich das niedersächsische Familienunternehmen gut in Zeiten der Rezession

Ende 2009 feierte die niedersächsische Firma Meurer Verpackungssysteme ihr 40-jähriges Bestehen. Aus kleinsten Anfängen heraus hat sich der in Fürstenau unweit Osnabrück beheimatete Sekundärverpackungsspezialist zu einer respektablen Firmengruppe mit insgesamt rund 500 Mitarbeitern und einem Umsatz von zuletzt 56 Mio. Euro entwickelt, die zudem der aktuellen Konjunkturkrise erfolgreich die Stirn bietet.

Mit einem Personalstand von nur vier Mitarbeitern und in angemieteten Räumlichkeiten gründeten Franz-Josef und Christel Meurer 1969 ein Unternehmen, das zunächst in Lohnfertigung Modulbaukästen und Einzelteile für einen namhaften deutschen Druckmaschinenhersteller herstellte. Doch schon kurze Zeit später wurden Schrumpffolienverpackungskleingeräte entwickelt. 1970 schuf die Meurer Verpackungssysteme GmbH & Co. KG mit der Entwicklung eines gebrauchsmuster-geschützten halbautomatischen Winkelschweißers und der Errichtung einer eigenen, 2.500 m² großen Fabrikationsstätte die Ba-

sis für das im Laufe der Jahre stetig diversifizierte Endverpackungsmaschinenprogramm.

So wurden 1972 die ersten vollautomatischen Folienverpackungsmaschinen und – anlässlich der erstmaligen interpack-Teilnahme – drei Jahre später deren Weiterentwicklungen vorgestellt. Weitere technische Meilensteine in der Zeit von 1981 bis 1983 waren die Markteinführungen des Elektronik-Bausteinsystems und speicherprogrammierbarer Steuerungen sowie die Erweiterung des Sortiments um Kartonverpackungsmaschinen. Als drittes Standbein wurde 1989 die Palettier- und Fördertechnik ins Programm aufgenommen.

Mit dem stetigen Wachstum des Maschinenangebotes wurden auch die Produktions- und Verwaltungsflächen mehrfach erweitert. Nachdem der Platz am Stammsitz vollständig ausgereicht war, wurde bereits 1992 eine Fertigungshalle mit Verwaltungsräumlichkeiten im zwölf Kilometer entfernten Freren, Emsland, erworben, wo nun auf 6.500 m² die Einzelteilerfertigung unter-

gebracht ist. Insgesamt belegen beide Standorte derzeit 27.000 m² Fläche.

Klassischer Mittelständler mit umfangreichem Lieferprogramm

Heute präsentiert sich die Meurer-Gruppe als ein klassisches mittelständisches Familienunternehmen, dessen Leitung nach dem Tod ihres Ehemanns seit 2007 in den Händen von Firmenmitbegründerin Christel Meurer als geschäftsführende Gesellschafterin liegt. Unterstützt wird sie hierbei von den beiden Geschäftsführern Ludger Richter und Walter Schmidt.

Das aktuelle Lieferprogramm umfasst eine Vielzahl von Folien- und Kartonverpackungs- sowie Palettier- und Fördertechnikanlagen, die nicht nur als Einzelmaschinen, sondern auch als komplette Linien erhältlich sind. Im Bereich Folienverpackung werden u. a. Horizontal-Schlauchbeutelmaschinen, Winkelschweißer, Volleinschlagmaschinen, Schrumpftunnel, Sammelpacker und Banderolierer offeriert. Die Sparte Kartonverpackung

stellt neben Aufrichtern, Verschließern und Seitenladern vor allem Wrap-around- und Displaypacker sowie Trayaufrichter her.

Mit Stolz berichtet die Unternehmensleitung von 10.000 Maschinen, die in den vergangenen 40 Jahren an 1.500 Kunden in 83 Ländern der Erde verkauft wurden. Dies dokumentiert gleichzeitig die hohe Exportquote. Unterteilt man die Klientel in Branchen, stellt die Lebensmittel- bzw. Getränkeindustrie mit 70 Prozent die mit Abstand größte Abnehmergruppe dar, gefolgt von der Pharma- und Kosmetikindustrie.

Zahlreiche Patente

Eine Vielzahl von Patenten beweist die Innovationskraft des Unternehmens. Traditionell werden acht Prozent des Umsatzes in Forschung und Entwicklung investiert. Als jüngste Neuheit wurde zur interpack 2008 die in offener Balkonbauweise realisierte Hochleistungs-Horizontal-Schlauchbeutelmaschine CM/HHS vorgestellt, die sich seitdem erfolgreich im Markt etabliert hat.

Die servogesteuerte Anlage erreicht eine Geschwindigkeit von bis zu 160 Gebinde pro Minute und ist in erster Linie für die Getränkeindustrie konzipiert. Sie gruppiert die Packungen vollautomatisch und verpackt diese anschließend im Volleinschlag mit Schrumpffolie. Um die CM/HHS in eine Verpackungslinie zu integrieren, wurde auch der nachgelagerte Tray- und Wrap-around-Packer leistungsmäßig weiterentwickelt.

Ungeschoren durch die Krise

Die hohe Marktakzeptanz, der sich die neue Hochleistungs-Horizon-



Christel Meurer, geschäftsführende Gesellschafterin der Meurer-Gruppe, und Ludger Richter, Geschäftsführer der Meurer Verpackungssysteme GmbH & Co. KG



Neue Hochleistungs-Horizontal-Schlauchbeutelmaschine CM/HHS

tal-Schlauchbeutelanlage erfreut, ist einer der Gründe dafür, warum die Meurer-Gruppe die schwierige wirtschaftliche Situation des vergangenen Jahres relativ unbeschadet überstanden hat. „Selbstverständlich haben auch wir die Krise zu spüren bekommen. Aber aufgrund verschiedener vorausschauender Maßnahmen konnten wir den Vorjahresumsatz nahezu wieder erreichen“, betont Christel Meurer. „Zum Glück war Kurzarbeit bei uns kein Thema. Der Auftragsbestand ist mittelfristig gesichert und wir sehen mit Optimismus in die Zukunft.“

Als besonders wirkungsvoll hat sich eine bereits vor 18 Monaten eingeleitete Optimierung der Produktionsabläufe erwiesen. Durch ein neues Montage-Layout mit einer Trennung und Umplatzierung bestimmter Bereiche konnten nicht nur die Lieferzeiten verkürzt, sondern auch die Fertigungsflexibilität erhöht werden. Als zusätzli-

che Pluspunkte dürfen die Auslieferung „aus einer Hand“ aufgrund der außerordentlich hohen Fertigungstiefe und ein ganzjährig zur Verfügung stehender, kompetenter 24-Stunden-Service gewertet werden.

Ein dritter wesentlicher Faktor im Widerstand gegen die Rezession ist die außergewöhnliche Personalstruktur der Meurer-Gruppe im Einklang mit der besonderen sozialen Verantwortung, der sich die Fürstener Firma als größter regionaler Arbeitgeber in einer ländlich geprägten Gegend bewusst ist. Die Hälfte der derzeit 500 Mitarbeiter wurden im Unternehmen selbst ausgebildet. Die Betriebszugehörigkeit beträgt im Schnitt mehr als 15 Jahre. Und da die Fluktuation äußerst gering ist und das Durchschnittsalter der hoch qualifizierten Belegschaft bei lediglich 38,5 Jahren liegt, sind die Weichen für einen langfristigen Unternehmenserfolg gestellt. □

Milchexpertengruppe uneins über Marktregulierung

Die hochrangige Expertengruppe zum Milchmarkt steuert auf Empfehlungen für die Ausgestaltung der vertraglichen Beziehungen zwischen Milcherzeugern und Molkereien zu. Allerdings besteht zwischen den Mitgliedern noch Uneinigkeit darüber, ob dies in Form von unverbindlichen Leitlinien, gewissen EU-Vorschriften von begrenztem Umfang oder sogar durch ein voll ausgearbeitetes Regelwerk geschehen soll. Das ist das Fazit des jüngsten Treffens der Gruppe. Unstrittig ist dagegen, dass die Traditionen vor Ort und die Rolle von Erzeugergemeinschaften einbezogen werden sollten. Ferner herrscht Einigkeit, dass die Verhandlungsmacht der Erzeuger gestärkt werden soll, aber nicht durch Eingreifen der Politik. Zur übernächsten Sitzung am 23. Februar wurden erneut Wettbewerbsexperten eingeladen, die darlegen sollen, welche Regelungen auf EU-Ebene beziehungsweise unter nationalem Recht möglich sind. Bereits am 2. Februar sollen bestehende Marktinstrumente unter die Lupe genommen werden. Die Bedeutung der Markttransparenz wird im Großen und Ganzen nicht angezweifelt. Die Gruppe begrüßte ausdrücklich den Bericht der Europäischen Kommission zur Funktion der Lebensmittelkette und das darin vorgestellte Instrument zur Preisbeobachtung. Ferner hörten die Experten aus den Mitgliedstaaten Erfahrungsberichte aus der Schweiz, Australien, Neuseeland und den USA. Dabei wurde zwar deutlich, dass alle diese Drittländer ihren Landwirten im Rahmen der Lebensmittelkette irgendeine Form von Unterstützung gewähren, dass aber die einzelnen Ansätze sehr stark voneinander abweichen.

Das European Milk Board kritisierte in diesem Zusammenhang die Auswahl der eingeladenen Länder. Weder Kanada noch ein südliches Milcherzeugerland wie Indien seien vertreten gewesen, monierte EMB-Vizepräsidentin Sieta van Keimpema. Diese könnten jedoch aufgrund ihrer Erfahrungen mit einer Angebotsregulierung einen wertvollen Beitrag zur Diskussion einer zukünftigen Gestaltung des Milchmarktes in Europa leisten. Die Länder des Südens hätten sehr negative Erfahrungen mit subventionierten Lieferungen aus der EU machen müssen, während der kanadische Milchmarkt seit Jahren eine große Stabilität bezüglich Verbraucher- und Erzeugerpreisen vorweisen könne. EMB-Präsident Romuald Schaber ergänzte, die Lage in den Milchbetrieben spitze sich immer mehr zu. Die im Vergleich zum Herbst leicht gestiegenen Milchpreise reichten längst nicht aus, um die Erzeugungskosten zu decken. Für die kommenden Monate seien bereits wieder sinkende Milchpreise zu erwarten. „Für die nordfranzösische Region Normandie wurde für März 2010 ein Preis von 26,5 Cent/l angekündigt“, so Schaber. Die Landwirte zehrten schon zu lange von den Reserven. Viele Betriebe seien in existenzieller Gefahr. Das EMB schlägt die Einrichtung einer europäischen Monitoring-Stelle vor, an der neben Milcherzeugern, -verarbeitern und Handel auch Politik und Verbraucher vertreten sind. (AgE) □

Kabinett des nominierten EU-Agrarkommissars füllt sich

Die Führungsriege des designierten EU-Agrarkommissars Dr. Dacian Ciolos nimmt Gestalt an. Neben dem Österreicher Georg Häusler als Kabinettschef wurde mittlerweile der Deutsche Ico von Wedel als Mitglied von Ciolos Mannschaft bestätigt. Von Wedel wechselt vom Generalsekretariat der Europäischen Kommission ins Kabinett. Davor war er in der Generaldirektion Haushalt beschäftigt. Häuslers Stellvertreter soll der Rumäne Sorin Moisa werden. Aus dem französischen Landwirtschaftsministerium stößt Yves Madre, der zurzeit noch in der Ständigen Vertretung seines Landes arbeitet, zur Truppe. Als Pressesprecher wählte Ciolos den langjährigen Chefredakteur des Brüsseler Agrarpressedienstes Agra Fracts, Roger Waite. Der Brite hat die Publikation unter dem gemeinsamen Dach des Presse- und Informationsdienstes Agra-Europe sowie der französischen Fachpublikation Agra Presse seit 1995 zu einer führenden Informationsquelle für Entscheidungsträger in der EU-Agrarpolitik gemacht. (AgE) □